

Zeitung der Technischen Universität
Chemnitz



spektrum

Pfeil: 10 Pfennig

Oktober 1990

Nr. 10

20 Jahre Lehrstuhl „Mathematische Methoden in der Wirtschaft“ an der TU

Es ist sicher Altmagnifizenz Prof. Dr. Hans Jäckel – viele Jahre auch Direktor des Instituts für Mathematik der damaligen TH Karl-Marx-Stadt – zuzurechnen, daß im September 1970 ein Lehrstuhl für Mathematische Methoden in der Wirtschaft eingerichtet und besetzt werden konnte. Sein erster Inhaber, Dr. rer. nat. Werner Kunze, hatte sich zu dieser Zeit schon als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Mathematik einen Namen gemacht und durch Industrieforschung, theoretische Untersuchungen und die Übernahme von Lehrveranstaltungen für Studenten und Industriefachleute erste Beiträge zur Entwicklung und Anwendung des heute als OPERATIONS RESEARCH auch im deutschsprachigen Raum bezeichneten Wissenschaftsgebietes geleistet. Die 1967 erfolgreich verteidigte Dissertation „Näherungslösung eines speziellen Reihenfolgeproblems“ enthielt bereits ein anwendungsorientiertes Konzept, das durch Schüler von Prof. Kunze wie Dr. Stanek und Dr. Göpfert weiterentwickelt und zum Teil in moderne Organisations- und Softwarelösungen umgesetzt wurde.

Die DDR entsprach in den sechziger Jahren – gemäß ihren Möglichkeiten – den sich international abzeichnenden Tendenzen der Mathematisierung und Computerisierung der Wirtschaftswissenschaften, auch wenn die zentralistische Leitung dieses Prozesses zu überspitzten Kybernetikeuphorien führte. Schon bald nach der Einrichtung dieser Lehrstühle in der DDR änderte sich jedoch die offizielle Haltung zum Forschungsgegenstand: Objektivierende mathematische Modelle und auf Wunschdenken orientierte Wirtschaftskonzepte konnten nicht miteinander existieren. So brach der VIII. Parteitag der SED den Stab über Kybernetik, mathematische Methoden und Rechentechnik und verdammt sie für viele Jahre zu einem Schattendasein, ohne sie jedoch vollständig in Frage zu stellen. So mußte sich der Lehrstuhl zwangsläufig allein auf eine sehr praxisorientierte Forschung einstellen und erzielte gute Erfolge bei der Wissensvermittlung und -verbreitung in Lehrveranstaltungen und Lehrgängen, auf Konferenzen und durch die Erarbeitung lehrmethodischer Unterlagen. Viele später erfolgreich wirkende Führungskräfte der Industrie wurden durch Prof. Kunze und seine Kollegen betreut und lernten hier die Verbindung von erfahrungsbasiertem Management und quantitativen Methoden kennen, aber auch heute profilierte Wissenschaftler kommen aus diesem Lehrstuhl. Wie überall in der DDR, so wurden auch an der TH Karl-Marx-Stadt kaum Ansätze einer mathematischen Durchdringung der Wirtschaftstheorie zur Kenntnis genom-

men, und das, obwohl genügend verfügbare internationale Publikationen deutlich die Rolle mathematischer Modelle als Instrumente der Theorienbildung, der ökonomischen Analyse, der Optimierung ökonomischer Systeme und moderner Lehrmethoden unterstrichen. Diese Bedingungen brachten die Kollegen des Lehrstuhls in einen ständigen Konflikt, zu wissen, daß Studenten der Wirtschaftswissenschaften sich an mathematischen Modellen und Methoden schulen müssen und daß die zentralistisch dirigierte Wirtschaftswissenschaft dies in nur sehr bescheidenem Maße zuließ. Als echte Wissenschaftler gaben die Kollegen um Prof. Kunze nicht auf, suchten immer nach neuen Wegen, um – wenn schon nicht in der Betriebswirtschaftslehre, so wenigstens daneben – Grundlagen von Modellierung und Simulation zu vermitteln.

1984 schied Prof. Kunze als geachteter und bei den Studenten beliebter Emeritus aus der TH aus. Als Nachfolger war ich von Anfang an bemüht, die praxisorientierte Komponente der Arbeit des Lehrstuhls fortzusetzen durch die Zusammenarbeit mit Betrieben des Territoriums, z. B. auf den Gebieten Reihenfolge- und Zuschnittsoptimierung.

Von gleichrangiger Bedeutung war die Verbindung von Operations Research und Informatik, um die notwendigen Handrechnungen durch Computersimulation zu ergänzen. Ebensoviel Aufmerksamkeit widmete ich der mathematischen Analyse betriebswirtschaftlicher Situationen, was wohl im Ausland, aber kaum in der DDR zur Kenntnis genommen wurde. Nicht abfinden konnte ich mich mit der internationalen Isolierung der ökonomischen Wissenschaften und suchte, unterstützt durch die TU, Kontakte zu Wissenschaftlern in Moskau, Pittsburgh, Pecs, Aachen, Hamburg, Budapest, Westberlin, die weiter gepflegt werden und aus denen gemeinsame Publikationen und sogar das erste deutsch-deutsche Buch zu Management entstand.

Am 27. September 1990 wollen wir mit einem Kolloquium den 20. Jahrestag des Lehrstuhls begehen. Obwohl noch jung an Jahren, liegt doch eine wechselvolle Geschichte hinter ihm. Die Zukunft stellt neue Aufgaben. Gewiß werden nun betriebswirtschaftliche Lehrstühle sich der mathematischen Durchdringung nicht mehr verweigern und von uns bisher wahrgenommene Aufgaben übernehmen. Also gilt es – aufbauend auf einem zukünftig größeren Interesse der Studenten an mathematischen Methoden und Informatik – neue Lehrveranstaltungen von europäischem Niveau zu konzipieren und in der Forschung dieses Niveau auszubauen.

Prof. Dr. sc. nat. Dr. oec. Richter